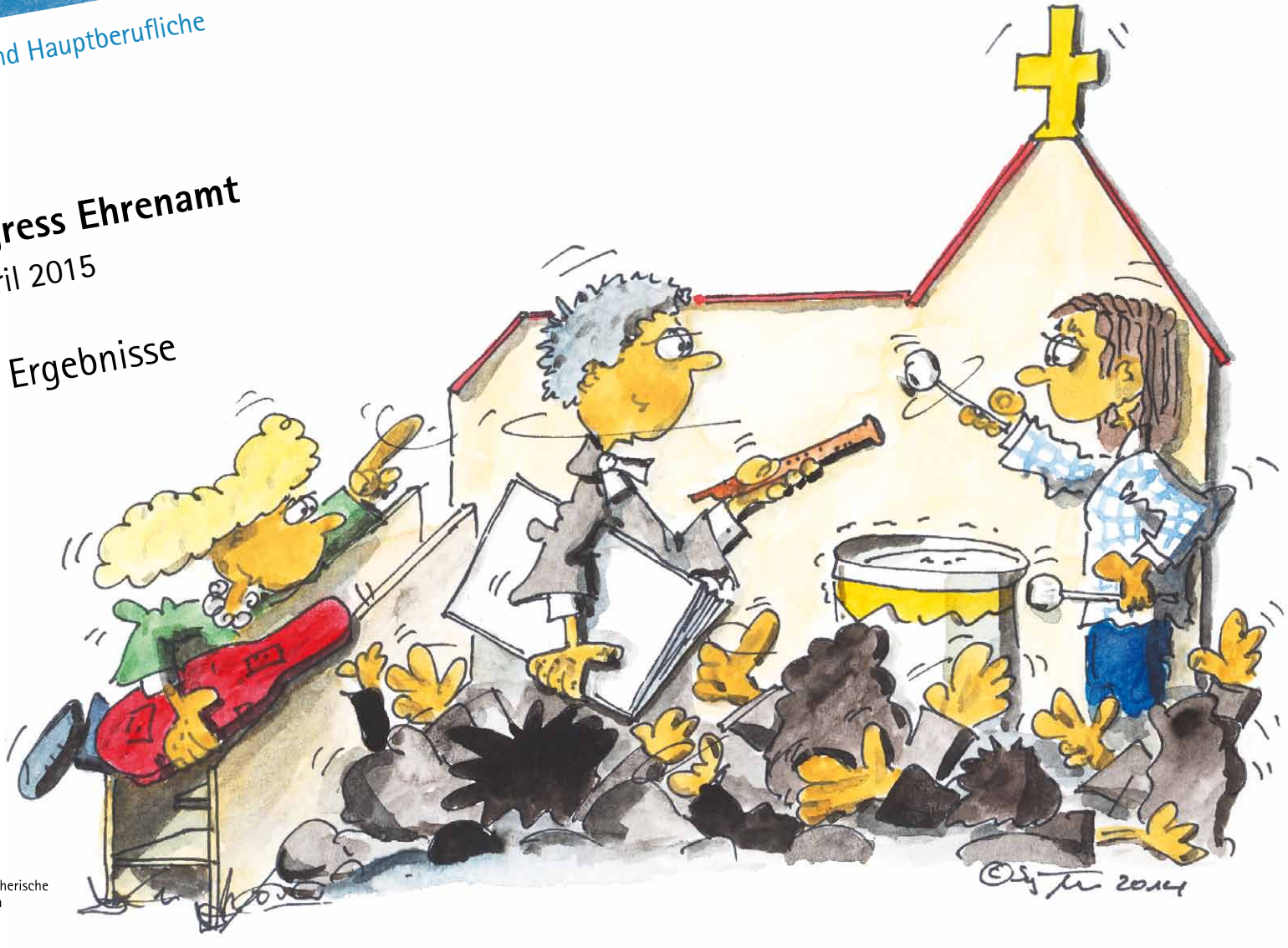
GEMEINSAM AUF DER BÜHNE

Ehrenamtliche und Hauptberufliche gestalten Kirche

Fachkongress Ehrenamt

17.–18. April 2015

Zentrale Ergebnisse



afg

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

80 Menschen haben sich vom Fachbeirat Ehrenamt und dem Amt für Gemeindedienst nach Neumarkt einladen lassen: Hauptberufliche und Ehrenamtliche aus den verschiedenen Regionen und von verschiedenen Ebenen unserer Landeskirche. Angeregt durch viele Impulse im Plenum und in verschiedenen Workshops haben sie sich in spannenden 24 Stunden darüber vergewissert: Wie geht es weiter mit dem Ehrenamt in unserer Kirche? Welche wichtigen Themen stehen in den nächsten Jahren an? Wie wollen wir sie angehen?

Die wichtigsten Ergebnisse können Sie im Folgenden sehen, ebenso können sie einzelne Kongressimpulse im Detail nachlesen oder sehen, hören ... es war ein kreativer Kongress, nicht nur auf dem roten Sofa.

Wir laden Sie ein, in den Kirchenvorständen, in den Gemeinden und Dekanatsbezirken mitzudenken und die Impulse in Ihre Situation zu übertragen. Wir freuen uns über Rückmeldungen.

Gudrun Scheiner-Petry, *Leiterin afg*

https://www.youtube.com/watch?v=RhgjOkRgObQ&feature=youtu.be

Auf dem roten Sofa gab es, moderiert von Johanna Flierl und Christoph Breit, viele Fragen und Antworten rund um das Thema Ehrenamt.

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

Dr. Elisabeth Schneider-Böklen Vertrauensperson für Ehrenamtliche im Dekanat München

Immer wieder gibt es in unserer Landeskirche (nur dort?) Spannungen und Konflikte zwischen einzelnen Hauptamtlichen (HA) und einzelnen der ca. 150.000 Ehrenamtlichen (EA). Zwar hat das Ehrenamtsgesetz seit 2001 und revidiert 2011 versucht, hier hilfreiche Klarheit und Regelungen zu schaffen, aber es machte Sinn, dass sich ca. 80 Haupt- und Ehrenamtliche aus allen kirchlichen Ebenen trafen, um hier zu mehr Gemeinsamkeit in der Kirche zu kommen, mit „Herz und Mund und Tat und Leben".

Von zwei Oberkirchenräten bis zur Vertrauensfrau einer kleinen ländlichen Gemeinde waren ca. 80 Frauen und Männer vom Kaffeetrinken bis zum Mittagessen am nächsten Tag zusammen. Mit den verschiedensten Methoden arbeiteten wir zum Thema „Haupt- und Ehrenamtliche gestalten Kirche" unter fachkundiger Anleitung des Teams vom Amt für Gemeindedienst in durchaus auch humorvoller Atmosphäre: geschliffene Referate (mit und ohne PowerPoint Präsentation), über den erhellenden MoTTE-Test[1] (Welcher EA-Typ bin ich?), zahlreiche Workshops bis zum „Café Ehrenamt" (a là World-Café), die ganze Zeit vom Karikaturenzeichnenden Pfarrer Thomas Wolf begleitet.

Einsichten

> Unsere EA-Kultur ist recht gut, von außerhalb der ELKB betrachtet!

> Weil ich seit 40 Jahren in München lebe, übersehe ich manchmal, wie groß Bayern ist und wie anders die Men-

1 Siehe dazu Amt für Gemeindedienst/Ulrich Jakubek (Hrsg.): Ehrenamt sichtbar machen. Evaluation der Ehrenamtlichkeit in der ELKB und deren Konsequenzen, Nürnberg 2015.

schen (auch die evangelischen) im ländlichen Raum ticken, z. B. haben diese Gemeinden nicht locker einen Mitarbeiterfonds für EA-Fortbildungen zur Verfügung.

> EA, obwohl unbezahlbar (außer in Schweden bis 2.000!) hängt immer auch mit der Frage des Geldes zusammen; Bürger, die von ihrem Arbeitslohn immer weniger leben können, sind damit vom EA ausgeschlossen („Besitz befreit, Mangel fesselt"), der Staat sollte ihren Lebensunterhalt durch seine Rahmenbedingungen sichern können.

> Was ist mit den Alten (so wie z. B. ich mit 69 eine bin)? Kirche und Gesellschaft könnten für die „neuen Alten" Start-Ups fördern ... wir haben oft gute innovative Ideen und sind nicht „bloß alte Frauen"!

> Immer wieder kam das Thema Leitung der EAen durch HA auf, die für ihre Richtlinienkompetenz bezahlt werden und so Ermöglicher sein können.

> Wir müssen nicht alles machen und perfekt hinkriegen, „das Ganze und Vollkommene ist Gottes Sache"!

Folgerungen

> Dankbarkeit gegenüber Gott und unsrer Kirche für die EA-Möglichkeiten bei uns!

> Wir sollten als EA-Beauftragte einen Blick dafür haben, ob andere am Tisch bei einem Gespräch vielleicht zu arm für ein EA sind und deshalb ausweichend antworten („Keine Zeit" kann auch heißen „ich muß in dieser Zeit Geld verdienen, um über die Runden zu kommen")

> Gemäß der letzten Landessynode ist „Alter" nicht nur etwas zum Seufzen („Wo bleiben die Jungen?"), sondern die alten EAen können ihre Gaben und Ressourcen einbringen, wenn sie sich den neuen Gegebenheiten öffnen (z. B. keine Angst vor facebook + Co. haben)

> HAe sollten von Vorgesetzten (etwa Dekanen) unterstützt werden, EAe leiten und begleiten zu können (auch für EAe kann es Mitarbeiterjahresgespräche geben!)

Anschlussfragen

Warum hatten wir bei diesem eindrucksvollen und ermutigenden Kongress nicht die Chance wahrgenommen, mit den Gastgeberinnen, den katholischen Niederbronner Klosterschwestern in Kontakt zu kommen? Es wäre diese zum einen eine gute ökumenische Geste gewesen und zum andern leben Ordensfrauen ja auch quasi „im Ehrenamt", sogar meist lebenslang und bei diesem Orden auch weltweit!

MicroArtikel nach Prof. Dr. Wilke

Was können Sie mit den Ergebnissen machen?

> Sie können als Kirchenvorsteherin anregen, dass sich der Kirchenvorstand damit beschäftigt ...
> Sie können als Vertrauensperson für Ehrenamtliche mit Ihrem Dekan darüber sprechen ...
> Sie können in den Teams und Gruppen der Gemeinde prüfen: Wie ist das bei uns ...

1 | Hauptberufliche (und Ehrenamtliche) haben Leitungsverantwortung für Ehrenamtliche.

2 | Ehrenamtliches Engagement soll sich verstärkt auf den Sozialraum beziehen.

3 | Beim Thema Ehrenamt und Geld brauchen wir Klärung.

4 | Gewinnung, Begleitung, Fortbildung von Ehrenamtlichen bleiben zentrale Aufgaben der nächsten Jahre.

1 | HAUPTBERUFLICHE (UND EHRENAMTLICHE*) HABEN LEITUNGSVERANTWORTUNG FÜR EHRENAMTLICHE

* z. B. Kirchenvorstand, Koordinatoren, ...

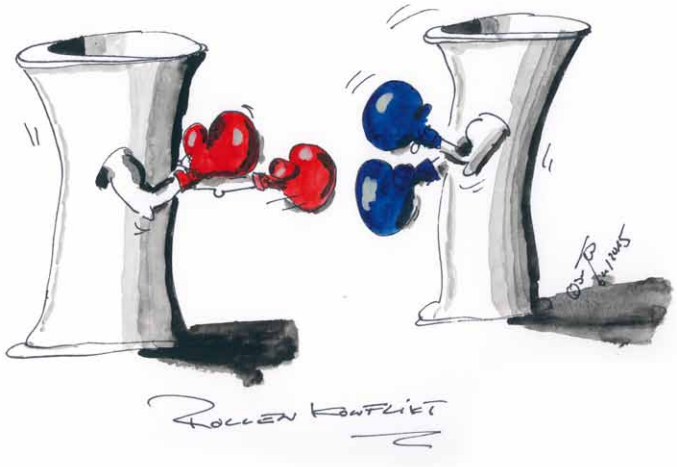
Das wünschen sich Ehrenamtliche!

> Sie wollen geleitet werden – und zwar gut geleitet.
> Hauptberufliche sollen ehrenamtliches Engagement ermöglichen, Impulse geben statt alles selbst zu tun.
> Ehrenamtliche wollen nicht kontrolliert sondern motiviert, fortgebildet und begleitet werden.
> Hauptberufliche geben dabei wichtige Prozesse an die Ehrenamtlichen ab (vgl. im Folgenden z. B. die Gespräche bei der Telefonseelsorge) und behalten dabei trotzdem die Qualität im Auge.
> Hauptberufliche sorgen für gute und transparente Rahmenbedingungen (z. B. Sitzungsgestaltung, Informationsmanagement, Transparenz über finanzielle Ressourcen).
> Hauptberufliche lernen Ehrenamtliche zu leiten (in Aus- und Fortbildung). Sie haben Zeit Ehrenamtliche zu leiten (es steht in ihrer Dienstordnung).

Workshop „Damit Leitung gelingt – was Ehrenamtliche und Hauptberufliche voneinander brauchen"
Mit Heike Bayreuther und Martin Simon

> Gegenseitiger Respekt
> offene und direkte Kommunikation
> transparente Information
> Grenzen akzeptieren
> gegenseitige Erwartungen überprüfen

☞ Weitere Ergebnisse finden Sie unter www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/workshop-leitung/

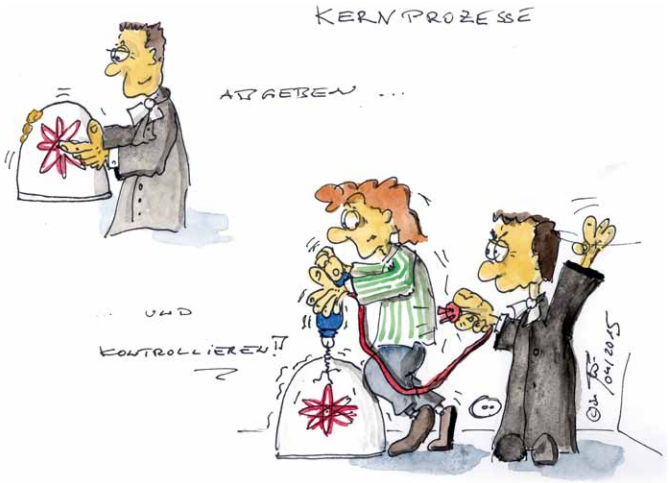


Die Plenumsimpulse standen unter dem Titel „Zusammenarbeit von Haupberuflichen und Ehrenamtlichen".

☞ Auf www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/ können Sie alle Impulse nachhören, -sehen, und -lesen

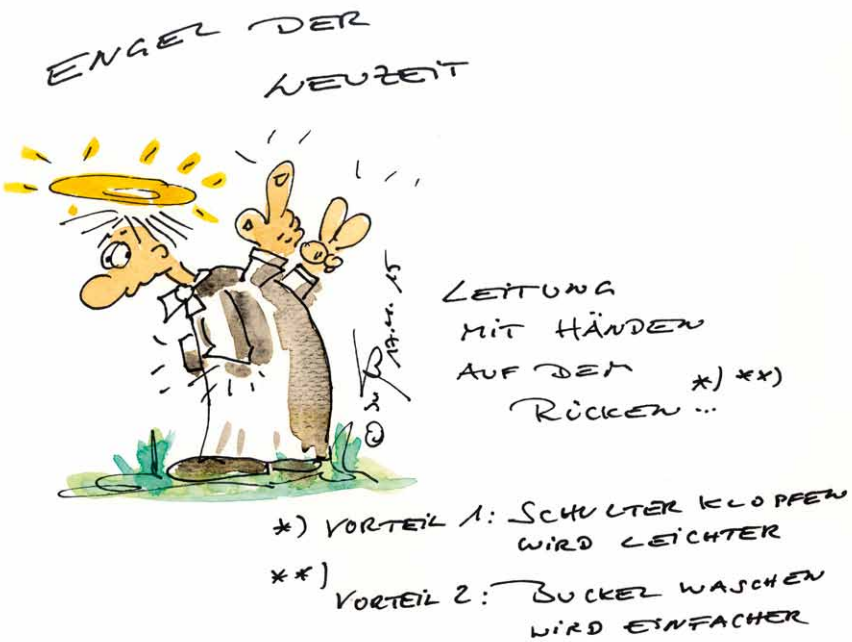
Hauptreferat „Gewinnen können alle! Die spannende Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen"

Ruth Belzner, Diplompsychologin, Leiterin der Telefonseelsorge Würzburg, Vorsitzende der Evang. Konferenz für TelefonSeelsorge und offene Tür



Es gibt verschiedene Spannungsfelder in der Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen. Ehrenamtliche bewegen sich beispielsweise zwischen Freiwilligkeit und Verbindlichkeit. Hauptberufliche müssen Kernprozesse an Ehrenamtliche abgeben, sind gleichzeitig aber für deren Qualität verantwortlich. Damit die Zusammenarbeit gelingt, braucht es Ressourcen, klare Regelungen, Neugier und Humor. Am wichtigsten ist aber ein hierarchiefreies Miteinander.

https://www.youtube.com/watch?v=u2MEDdSu5yU



Weiterführende Fragen für Ihre Arbeit vor Ort

Sprechen Sie doch mal im Kirchenvorstand darüber:

> Wer hat in Ihrer Gemeinde Leitungsverantwortung für Ehrenamtliche – der Pfarrer, die Diakonin, der Kirchenvorsteher, die Ehrenamtskoordinatorin … ?
> Merken die Ehrenamtlichen etwas davon?
> Wo wird über Bedürfnisse und Erwartungen (der Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen!) gesprochen?
> Welche guten Lösungen haben Sie in Ihrer Gemeinde gefunden (z. B. Sitzungsgestaltung, Fortbildung, Zeit für Gespräche, …)?
> Wissen alle von diesen Lösungen?
> Sind Sie durch die Kongressimpulse auf etwas gestoßen, was Sie immer schon mal ansprechen wollten?

Wenn Sie allein nicht weiterkommen:

Im Amt für Gemeindedienst haben wir viele Unterstützungsangebote für Sie. Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne.

☞ www.ehrenamt-evangelisch-engagiert.de
☞ www.afg-elkb.de/arbeitsfelder/kirchenvorstand/

2 | EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT SOLL SICH VERSTÄRKT AUF DEN SOZIALRAUM BEZIEHEN

> Gemeinden sind keine Inseln. Sie leben vielfach vernetzt in einem Ort, in einer Region. Es ist eine Chance und eine Herausforderung der nächsten Jahre, Gemeinde und Sozialraum nicht in Konkurrenz zu denken, sondern verstärkt Vernetzung und Kooperationen zu suchen. Als gemeinsame Themen bieten sich z. B. Flüchtlingsarbeit und Generationenarbeit an.
> Evangelische Ehrenamtliche, die sich in Projekten im Sozialraum engagieren, „gehen nicht fremd", sondern sie leben genauso ihre Berufung.
> Umgekehrt können Kirchengemeinden „Herberge" für Engagement sein, aus dem sich später (vielleicht) eine Nähe zur Gemeinde entwickelt.

Workshop „Ehrenamtlich im Sozialraum vernetzt"
Dr. Gerlinde Wouters M.A.

> Zusammenhalt über Engagement
> Engagement über Themen
> Kontakt zu Gleichgesinnten
> Mitgestaltung Lebensumfeld

☞ Die Präsentation zum Workshop finden Sie unter
www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/workshop-sozialraum/

Weiterführende Fragen für Ihre Arbeit vor Ort

> Wo gelingt bei Ihnen Vernetzung und Kooperation? Was trägt zum Gelingen bei?
> Welche Themen und Projekte werden durch Zusammenarbeit im Sozialraum gestärkt, weil unterschiedliche Ressourcen und Profile zusammenkommen und Kräfte gebündelt werden?
> Ist es an der Zeit, in der Gemeinde ein Angebot zu beenden, um Kapazitäten für Engagement im Sozialraum frei zu haben?

Netzwerke sichtbar machen
Impulse für Gemeindeentwicklung
Hrsg.: Ulrich Jakubek und Florian Straus

ISBN 978-3-00-045851-4 | Art.Nr.: 400761 | 14,50 Euro |
www.afgshop.de

3 | BEIM THEMA EHRENAMT UND GELD BRAUCHEN WIR KLÄRUNGEN

Geld und Ehrenamt darf kein Tabuthema sein!

Es ist nötig, sprachlich sauber zu unterscheiden zwischen „Entlohnung" von Ehrenamtlichen und Auslagenerstattung, pauschaler Aufwandsentschädigung, Geld für Fortbildung und Supervision. Kirche und Diakonie müssen sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede verständigen.

Auf folgende Fragen sollten wir Antworten finden:

> Wie wird Geld für Ehrenamtliche zur Verfügung gestellt? Was macht „zentral"/landesweit Sinn?
> Welche finanzielle Ausstattung brauchen Kirchengemeinden für Ehrenamtliche?
Oder geht es hier vor allem um Schwerpunktsetzung?
> „Passen" die Formulierungen unseres Ehrenamtsgesetzes(EAG)?
Wie gelingt es, Kirchengemeinden für die Umsetzung des § 8 EAG zu gewinnen?
> Wie kann es im landeskirchlichen Haushalt zu einer Priorisierung des Themas kommen?

☞ Weitere Informationen unter www.ehrenamt-evangelisch-engagiert.de/bezahlen/

Workshop „Geld im Ehrenamt – Balsam oder Gift?"
Dr. Ralph Fischer

Ehrenamt darf kein Deckmantel für einen neuen Niedriglohnsektor sein. Durch steuerliche Vergünstigungen fördert die Politik genau dies unter dem Motto der Engagementförderung. Andererseits sind viele Menschen auf Zuverdienst angewiesen. Es zeigt sich außerdem: Ein Ehrenamt muss man sich leisten können. Diese (finanziellen) Hürden für Ehrenamtliche sollten beseitigt werden.

☞ Das Handout zum Workshop finden Sie unter www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/workshop-geld/

Weiterführende Fragen für Ihre Arbeit vor Ort

> Welche Regeln gibt es bei Ihnen zum Thema Geld?
> Fühlen Sie sich frei z. B. die Erstattung Ihrer Fahrtkosten und Auslagen zu verlangen? Wissen Ehrenamtliche, wie das in Ihrer Gemeinde geht?
> Fallen Ihnen konkrete Menschen ein, die sich ein ehrenamtliches Engagement nicht leisten können? Wie gehen Sie als Gemeinde damit um?
> Was würde es für Ihre Haushaltsplanung bedeuten, wenn Sie dem Thema Priorität einräumen würden?
> Machen Sie das doch einmal zum Thema einer Dekanatssynode.

4 | GEWINNUNG, BEGLEITUNG, FORTBILDUNG VON EHRENAMTLICHEN BLEIBEN ZENTRALE AUFGABEN DER NÄCHSTEN JAHRE

Wir haben schon viel! Wir wollen noch besser werden!

Es gibt viele gute Angebote für Ehrenamtliche. Es ist wichtig, sie sichtbar und bekannt zu machen.

> Gaben- und Aufgabenorientierung müssen in Balance sein.
> Unterschiedliche Lebensalter im Ehrenamt brauchen unterschiedliche Aufmerksamkeit.
> Unterschiedliche Fortbildungsanbieter sollten sich verstärkt absprechen und vernetzen, um sich in ihren unterschiedlichen Profilen zu ergänzen. Wichtig ist vor allem die Frage: Welche Angebote sind landesweit nötig (z. B. afg), was ist sinnvoller auf regionaler Ebene (z. B. Bildungswerke)?
> Wir müssen entscheiden, was wir verstärken wollen, welche hilfreichen Strukturen es dafür gibt und was wir in Zukunft nicht mehr machen.

Workshop „Ehrenamtliche begleiten, fortbilden, … – in einer ‚Ehrenamts-akademie'?" | *Hagen Fried* und *Dr. Bernd Rother*

Oft werden in einem Dekanat von verschiedenen Seiten Aktivitäten für Ehrenamtliche angeboten. Es bewährt sich an vielen Orten, gerade für Bildungswerke, diese Angebote in einer Ehrenamtsakademie oder einem Zentrum zu bündeln. Meist ist die Diakonie dabei eine wichtige Partnerin.

☞ Die Präsentation zum Workshop finden Sie unter www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/workshop-ea-akademie/

Workshop „Von den Gaben zu den Aufgaben – Ein talentorientierter Zugang zum Ehrenamt" | *Prof. Dr. Thomas Popp und Cornelia Stettner*

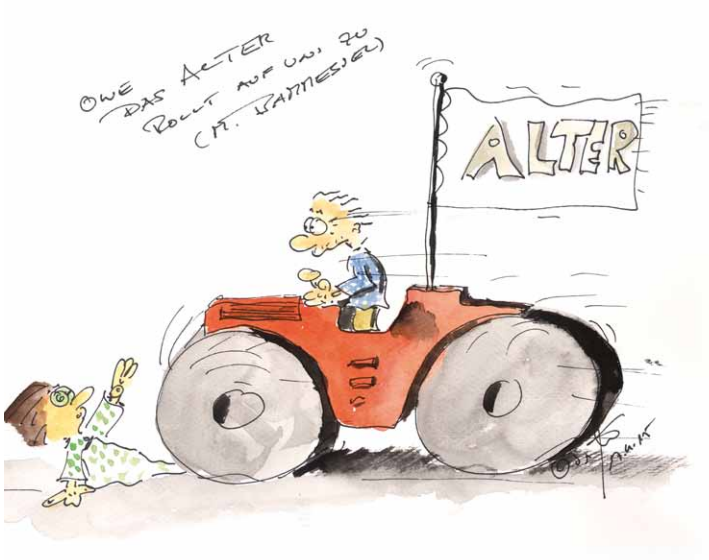
Frauen und Männer wollen sich für das engagieren, was ihnen liegt und Spaß macht. Deshalb sollte man den Blick zuerst auf die Gaben und Talente richten und erst danach auf die Aufgaben. So können Engagements gefunden oder entwickelt werden, die zu den Tätigen passen.

☞ Informationen zum Workshop finden Sie unter www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/workshop-talent/

Workshop „Älter werden im Ehrenamt – die Herausforderung unterschiedlicher Lebensalter | *Monika Bauer und Martina Jakubek*

Jedes Lebensalter hat eigene Potenziale. Dies gilt es, auch beim ehrenamtlichen Engagement zu bedenken. Junge Menschen sind stark darin, flexibel zu sein und sich schnell und aktiv für brennende Situationen einzusetzen. Die Stärken älterer Menschen dagegen sind Verlässlichkeit, eine analytische, sorgfältige Denkweise und ein großer Gerechtigkeitssinn, z. B. der „Alt-68er". Ehrenamt gerät auch an Grenzen, wenn durch das Abnehmen körperlicher und / oder geistiger Kräfte ein Engagement nicht mehr möglich ist.

☞ Einen Bericht aus dem Workshop finden Sie unter www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/workshop-alter/



Weiterführende Fragen für Ihre Arbeit vor Ort

> Gelingt es bei Ihnen, „neue, andere" Ehrenamtliche in den Blick zu bekommen?
> Wie selbstverständlich ist bei Ihnen Fortbildung und Begleitung von Ehrenamtlichen? Darf man sich trauen, das zu wollen?
> Darf man sich aus einem Ehrenamt mit gutem Gewissen verabschieden?
> Was brauchen Sie, z. B. von uns als Amt für Gemeindedienst?

Über Anregungen freuen wir uns!

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

Christa Müller Mitglied im Ausschuss „Bildung, Erziehung, Jugend (BEJ)" der Landessynode

Das Thema „Ehrenamt" hat den BEJ schon in der letzten Legislaturperiode beschäftigt, u.a. in der Begleitung der Ehrenamtsstudie.
Mein eigener Zugang zum Ehrenamt kommt auch aus meinem beruflichen Umfeld in der evang. Erwachsenenbildung. Dort wird die Arbeit von vielen Ehrenamtlichen getragen. Zu meinen Aufgaben gehört die Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen. U.a. deswegen habe ich vor Kurzem die Weiterbildung zur Ehrenamtskoordinatorin abgeschlossen.
Nicht zuletzt betrifft mich das Thema Ehrenamt durch mein eigenes Engagement in der Kirchengemeinde, im Dekanat, in der Landekirche.

Einsichten

Beeindruckend war zu sehen, wie viele Menschen in unserer Landeskirche auf verschiedensten Ebenen und in unterschiedlichen Funktionen mit dem Thema Ehrenamt zu tun haben. Hängen geblieben sind bei mir folgende Aspekte:

> Hauptamtliche sollten "Ermöglicher" von Ehrenamt sein.
> Ehrenamt bewegt sich zwischen Freiwilligkeit und Verbindlichkeit.
> Zwischen Hauptamt und Ehrenamt braucht es Rollenklarheit.
> Kirche ist ein Teil der Zivilgesellschaft und kann starke Impulse in die Öffentlichkeit geben.
> Das Ehrenamt ist stark im Wandel – es braucht neue Ansätze (z. B. talentorientiertes Ehrenamt).

Folgerungen

Ehrenamt muss in Zukunft ein wichtiges Thema auf allen Ebenen in unserer Landeskirche sein und bleiben. Vor allem das Zusammenspiel von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen halte ich für ein sehr entscheidendes Thema.

> Wie kann eine gute Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen aussehen?
> Wer ist zuständig?
> Wer finanziert sie?

Anschlussfragen

> Welche Rolle kann der BEJ dabei spielen?
> Kann er dabei eine federführende Rolle übernehmen?
> Idee von Ulrich Jakubek: Ausschuss für Bildung, Erziehung, Ehrenamt und Jugend? (vom BEJ zum BEEJ)

MicroArtikel nach Prof. Dr. Wilke

WEITERARBEIT UND AUSBLICK

Wie arbeiten wir auf Landesebene weiter?

> Der Runde Tisch Ehrenamt soll wiederbelebt werden. Es ist wichtig mit den verschiedenen Akteuren im Bereich des Ehrenamts in unserer Landeskirche im Gespräch zu bleiben.
> Der Fachbeirat Ehrenamt setzt sich mit den verschiedenen Ergebnissen des Fachkongresses auseinander. Speziell das Thema „Ehrenamt & Geld" wird er auf einem Studientag bearbeiten.
> Eine Untersuchung/Befragung zum Thema Zusammenarbeit von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen ist geplant. Die Mittel dafür werden zurzeit geprüft.

IMPRESSUM

Veranstalter
Der Fachkongress Ehrenamt wurde vom Amt für Gemeindedienst in der ELKB in Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat Ehrenamt durchgeführt.

Herausgeber
Amt für Gemeindedienst in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Sperberstraße 70 | 90461 Nürnberg | www.afg-elkb.de | www.ehrenamt-evangelisch-engagiert.de |
E-Mail info@afg-elkb.de | Telefon 0911 4316-0

Cartoons
Sie stammen aus der Feder von Pfarrer Thomas Wolf und wurden live während des Kongresses gezeichnet.
© Amt für Gemeindedienst.

Stand: Oktober 2015

☞ www.afg-elkb.de/fachkongress-ehrenamt/